

# Dokumente fehlen noch

## Goethe-Gesellschaft: Prüfung der Vergangenheit Rudolf Spohrs verzögert sich

10.04.2015, 12:00 Uhr

### Erschienen:

10.04.2015: KZW / 83 / Seite:9

*Nordenham.* Bleibt Rudolf Spohr posthum Ehrenvorsitzender der Goethe-Gesellschaft Nordenham oder nicht? Diese Frage, die seit September vergangenen Jahres im Raum steht, klärt sich zumindest in nächster Zukunft noch nicht. Eine ursprünglich für Ende April bis Mitte Mai geplante Mitgliederversammlung hat der Verein auf unbestimmte Zeit verschoben. Rudolf Spohr, der 2006 starb, war über Jahrzehnte Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft gewesen und anschließend zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. Im vergangenen Jahr wurde durch eine Veröffentlichung der Kreiszeitung Wesermarsch in der Stadt bekannt, dass er während des Zweiten Weltkriegs im Oberkommando des Heeres als Ordonnanzoffizier tätig gewesen war.

Von einer Krimreise hatte er 1942 über die jüdische Bevölkerung geschrieben: „Meist werden sie wohl erschossen, neuerdings aber auch in extra dafür gebauten Fahrzeugen während der Fahrt vergiftet und in dafür hergerichteten Gruben eingebuddelt, verscharrt und damit hoffentlich von der Welt vergessen – vielleicht.“

Elmar Hüttenmeister, Mitglied der Goethe-Gesellschaft, hatte, nachdem er von dieser Äußerung Kenntnis erhalten hatte, beantragt, Rudolf Spohr die Ehrenmitgliedschaft abzuerkennen. Bei der Jahreshauptversammlung am 11. Januar beschlossen, wie berichtet, die Mitglieder der Gesellschaft, diesen Antrag erst zu behandeln, wenn sie genau Bescheid wissen.

Das bedeutet, dass die Gesellschaft erst einmal alle Unterlagen von den Familienmitgliedern vollständig vorliegen und freigegeben haben möchte, um sie dann zur Begutachtung an die Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen zu schicken. Nach der Stellungnahme durch die Kommission sollten die Dokumente den Mitgliedern zur Einsicht in der Stadtbücherei zur Verfügung gestellt werden. So informiert, würde die Mitgliederversammlung erneut tagen und beschließen.

An diesem Vorgehen hält die Goethe-Gesellschaft nach Auskunft ihres Vorsitzenden Burkhard Leimbach fest. Sie hat aber noch nicht alle Unterlagen zur Einsicht erhalten. „Ein Teil der Familie Spohr hat der Goethe-Gesellschaft mitgeteilt, dass die gründliche Sichtung und historische Zuordnung der Dokumente außerordentlich zeitraubend und arbeitsaufwendig ist und man ohne Zeitdruck und in Abstimmung mit weiteren Familienmitgliedern die aufgefundenen Dokumente einordnet. Ungefähr die Hälfte des vorliegenden Materials sei bisher bearbeitet. Man bittet um Geduld, um die restlichen Dokumente in Ruhe einordnen zu können“, schreibt Burkhard Leimbach in einer Presseerklärung.

Die Historische Kommission stehe weiter zur Begutachtung zur Verfügung, betont er. Sie werde aber erst mit der Arbeit beginnen, wenn die Dokumentensammlung vollständig und dies auch von den Mitgliedern der Familie bestätigt worden sei. (er)